

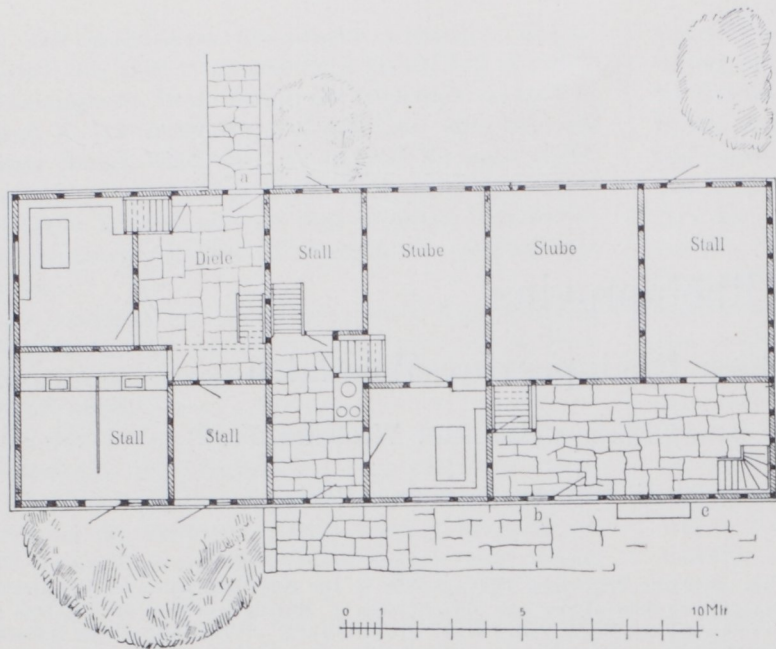


Abb. 1.

Grundriß der Erdgeschoße dreier zusammengebauter Häuser in Hunsting.

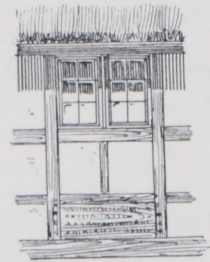


Abb. 3.

Fenster bei b in Abb. 1.

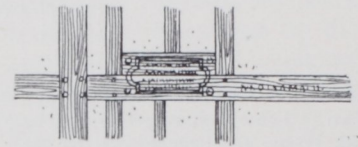


Abb. 4.

Einzelheit bei c in Abb. 1.

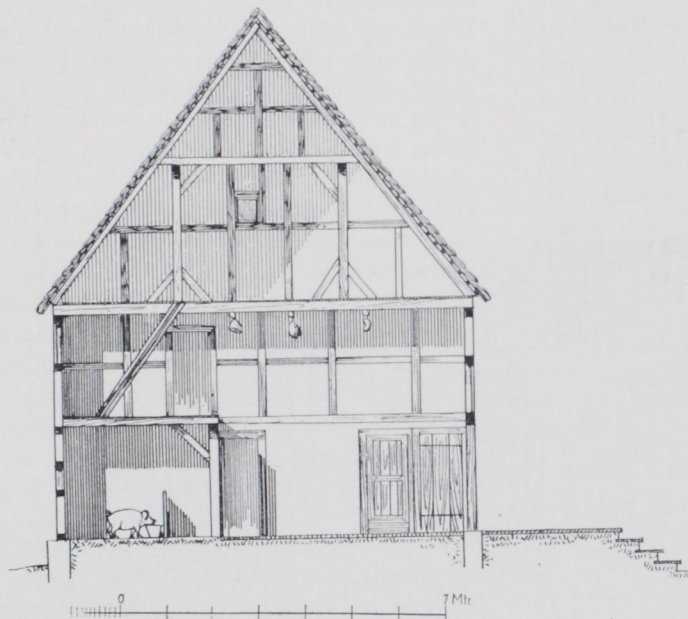


Abb. 2. Querschnitt durch die Diele.

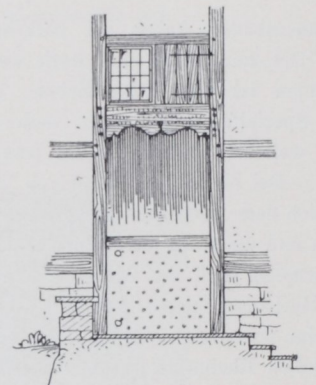


Abb. 5. Türe bei a in Abb. 1.

Abb. 1—5.

Zusammengebaute Häuser in Hunsting.

Konstruktion.

Bis etwa zum 16. Jahrhundert war das Haus ganz aus Fachwerk in Eichenholz mit Lehmstaakung gebaut, die Wandpfosten gingen vielfach in einer Stärke bis zu 36 cm durch beide Geschosse. Später wurde das Erdgeschoß, gegen Fäulnis in den Ställen, oft in Mauersteinen ausgeführt, in der Eifel auch der Oberstock und trennte dort auch eine Mauer die Wohnräume von der Wirtschaftsabteilung*).

*) Vgl. die Mitteilungen über alte Trachten und Hausrat, Wohn- und Lebensweise der Saar- und Mosel-Bevölkerung von Franz von Pelser-Berensberg.

Das Dach, meistens mit Stroh, in der Eifel oft mit Schiefer, im Westerwald vielfach mit Schindeln und in der Rheinebene auch mit Pfannen gedeckt, wurde entweder von einem wuchtigen Hängewerk oder einem stehenden Stuhl getragen.

Der Keller, zuweilen ein solcher im Erdgeschoß, wurde gewölbt. Die Zimmerdecken hatten halben oder ganzen Windelboden, zu dessen Balken und Fußböden man Eichenholz verwendete; die Dielen hatten Lehm Schlag, Plattenbelag aus regelmäßigen oder unbehauenen Steinen oder auch eine gemusterte Rollschicht aus kleinem Sandsteinpflaster. (S. Taf.: Rheinprovinz Nr. 2, Abb. 17.)